

kolp!ngkontakte

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 4/2023 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



0 Jubel, 0 Freud

Ein Wort dazu



Msgr. Mag. Wolfgang Koschat
Landespräses

„O Jubel, O Freud, glückselige Zeit“.

So hören wir es im Advent in den Geschäften als musikalische Einstimmung, so singen wir es unter dem Christbaum und in der Weihnachtszeit in unseren Kirchen. Besonders die Kinder haben bei der Bescherung und schon in der Vorfreude ein strahlendes Lächeln aufgesetzt. Und in den Alben unserer Kindheit strahlen wir auf vielen Bildern. Ist aber diese strahlende Freude geblieben? Oder ist sie, wenn wir jetzt in unsere Welt schauen, einer Resignation gewichen? Wer sind wir geworden? Was ist der Sinn unseres Lebens? So

fragen viele Menschen angesichts der Krisen in der Welt. Im Glück fragen wir aber nicht: „Warum darf ich soviel Freude erfahren?“

Wir sollten nachdenken und ich möchte euch vier Quellen der Freude mitgeben:

Die Natur als Freudensquelle

Von der Vielfalt der Natur können wir nur ergriffen sein. Das waren auch die 47 Teilnehmer der Romwallfahrt der Steirischen Kolpingfamilien, wie wir zur Audienz am Petersplatz zum Papst gegangen sind und da genau über dem Petersdom ein Regenbogen sichtbar war. Gott hat sich so unendlich viel für uns einfallen lassen.

Wir brauchen das Gespräch

Der Mensch kann nicht für sich alleine existieren. Jeder Mensch sucht das Gespräch. Der Mensch braucht den Menschen. Um sich freuen zu können, braucht er den Kontakt. Herzlichkeit ist eine Gnade, die uns Menschen geschenkt wird. Wir brauchen diese Gnade nur weiterzugeben. Es wird immer wieder neu in uns die Gabe, die Fähigkeit zur Herzlichkeit wachsen, je mehr wir uns füreinander öffnen.

Freude kommt aus dem Wissen. Es sind Menschen da, die mich verstehen. Ich kann mich aussprechen. Ich fühle mich geborgen.

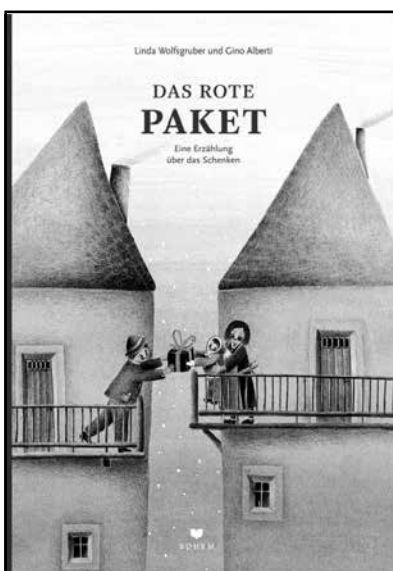
Freude durch das Gebet

Gottes Nähe ist für uns Anlass der Freude. Wir brauchen uns z.B. nur am Morgen mit Gott zu verbinden und um seinen Geist zu bitten. Oder wir setzen uns einmal in eine leere Kirche und übergeben ganz Gott unsere Sorgen. Von Gott strömt Ruhe über uns aus.

Gott als Garant der Freude

Ich glaube, das wir viel Grund haben, Gott zu loben und zu preisen. Die Freude kommt allmählich. Sie ist ein Geschenk aus dem Innersten. Sie kann nicht von uns Menschen produziert werden. Jeder, der sich wirklich Gott anvertraut, wird das Glück, bei ihm geborgen zu sein, erfahren. Wer an Gott seine Freude hat, dessen Glück kann nicht zerbrechen. Gott selbst bleibt immer der Liebende, der Eine, der uns erschaffen hat, dass wir uns freuen können. Und er sandte seinen eigenen Sohn Jesus zu uns. Das dürfen wir in Freude jedes Jahr zu Weihnachten feiern und eben O JUBEL, O FREUD singen.

So sollen wir Christen Zeugen der Freude sein, Missionare des Frohsinns, Missionare des vertrauensvollen Denkens auch in dieser schweren Zeit. Ihnen allen, den Lesern dieser Ausgabe der Kolpingzeitung, wünsche ich Zeit für sich selbst, für eure Familien und eine großartige Weihnachtsfreude.



Gino Alberti und Linda Wolfsgruber **DAS ROTE PAKET**

VERLAG: Bohem Press
ISBN: 978-3855815142
PREIS: 19,50

Dieses Buch war lange Zeit vergriffen. 2017 wurde es wieder aufgelegt. Es ist ein wunderbares Bilderbuch zum Verschenken und Freude machen. Man darf das rote Paket nicht öffnen, man darf es nur weiterschicken, sagt Oma zur kleinen Anna. Linda Wolfsgruber und Gino Alberti erzählen mit stimmungsvollen Bildern, wie das geheimnisvolle Paket das Leben im Dorf verändert.



Foto: ORF Steiermark

Univ.-Prof. Dr. Manfred Prisching
Universität Graz, Institut für Soziologie

geboren 1950, Studium der Rechtswissenschaften (Dr. jur. 1974) und Volkswirtschaftslehre (Mag. rer. soc. oec. 1977). 1985 habilitierte er sich mit einer groß angelegten Arbeit über Krisen für Soziologie und ist seither in der Universität Graz als Dozent und seit 1994 als Professor tätig.

Die Zeit des Advents sollte im Kirchenjahr die Zeit der Ruhe und Besinnung, aber auch die Zeit der Freude auf die Geburt Jesus sein. Warum kommt es gerade in dieser Zeit zu Berichten von Gewalttaten in den Familien, zu Berichten über überfüllte Frauenhäuser und zu Berichten über tragische Einzelschicksale?

Menschen sind beschäftigt. Sie stehen unter Stress. Sie kommen mit Partnerschaft und Kindern, Jobs, Entertainment nicht zurecht und alle diese Anforderungen intensivieren sich in der Vorweihnachtszeit. Die Familienroutinen sind vielfach geschwunden, jeder macht sein eigenes Ding. Und plötzlich kommt diese Weihnachtszeit: Da wird Beschaulichkeit und Heimeligkeit verlangt, um Gottes Willen. Es ist Klimakrise statt des leise rieselnden Schnees. Dennoch sind hochgestimmte Emotionalität und gelassenes Glücksgefühl gefordert, aber darin ist man immer weniger geübt. Zu Weihnachten sind die Menschen miteinander und mit sich selbst konfrontiert, in al-

5 Fragen zum Leitthema

an Univ.Prof. Dr. Manfred Prisching

ler Brutalität. Dann wird es halt manchmal auch brutal.

Können sich Menschen in dieser konsumorientierten Gesellschaft noch wirklich freuen?

Ein paar Geschenküberlegungen sind ja gar nicht so schlecht, auch wenn es (in einer derart wohlausgestatteten Gesellschaft) oft ein paar Verlegenheitsobjekte sind. Gerade wenn man im Grunde nichts mehr braucht, darf man sich auch über Unbeholfenheiten freuen: Es geht ja um die Gesten und Symbole - sofern diese nicht Lieblosigkeit verraten. Freilich muss man auch die Kleinkinder nicht mit zwanzig Packerln traktieren, auf dass sie von Anfang an konsumistische Einschulung erfahren. Doch jede Kerze darf daran erinnern, dass es seinerzeit und anderswo viel schlechtere Lebensverhältnisse gibt und man sich freuen darf, in diesem Winkel der Welt zu leben. Wer sich darüber nicht freuen kann, ist ein Verächter der Wirklichkeit - und überhaupt ein Idiot.

Wir wünschen uns oft eine besinnliche, friedliche, fröhliche, gesegnete, schöne Adventzeit. Ist dies in der heutigen Zeit noch realistisch?

Wann könnte die Adventzeit wirklich so idyllisch gewesen sein? Im 19. Jahrhundert, bei der halben Lebenserwartung? Mit Hunger für die Arbeiterschaft und Demütigung für Knechte und Mägde? In der Zwischenkriegszeit, mit hoher Arbeitslosigkeit und einer zerbrechenden Demokratie? Nach dem Zweiten Weltkrieg, in den Trümmern? In den glücklichen Wirtschaftswunderjahren, als die Kaufkraft nur einen Bruchteil der gegenwärtigen ausmachte? Vielleicht ist die Unzufriedenheit eher

eine Sache, bei der etwas in den Köpfen schiefgelaufen ist: Wer sich die Grenzenlosigkeit und das perfekte Leben als Minimalziel vorgibt, hat sein Unglück schon programmiert.

Es gibt auch sehr viele christliche, traditionelle Bräuche, die uns die Wartezeit auf Weihnachten verkürzen soll: Adventkranzflechten, miteinander singen und reden, gemeinsames Basteln und Backen - findet man dies überhaupt noch in unserer Gesellschaft?

Manchmal gibt es solche Runden, auch in Familien werden Kekse des Öfteren noch produziert. Aber es ist schon richtig, dass solche Gemeinsamkeiten abnehmen. Schließlich gehört auch das gemeinsame Mittag- oder Abendessen nicht mehr unbedingt zu den familiären Gepflogenheiten. Die Durchdringung des Privatlebens durch religiöse Sinnstiftung ist erst recht dahingeschwunden, für die meisten Menschen ist das Weihnachtsfest Folklore - aber auch als Folklore ist es ihnen wichtig. Gerade deshalb mag die Relevanz der Kekse hoch sein.

Unweigerlich kommen bei Gedanken an die Adventzeit Kindheitserinnerungen hoch, die eher mit „o Jubel, o Freud“ in Verbindung gebracht werden. Warum dieser Wandel?

"O Jubel, o Freud" wäre zunächst die Antwort auf ein christliches Ereignis; aber darum steht es nicht gut. Man ist auf sich selbst zurückgeworfen. Momente der Besinnung könnten im Vorlauf zu den Weihnachtstagen nützlich sein, um sich zu überlegen, wie man sich gemeinsam freuen könnte. Man muss o Jubel, o Freud schon selbst hervorbringen.

„O Jubel, o Freud“ – weihnachtliche Zuversicht in Zeiten wie diesen

Prof. Hans Neuhold, BEd



Prof. Hans Neuhold, BEd

geb. 1955 in Eggersdorf
Professor für Religionsdidaktik,
Religionspädagoge und Psychotherapeut
in freier Praxis, Trainer für Integrative
Gestaltungspädagogik und heilende
Seelsorge (IGS).

Bis 2019 Leiter des Institutes für Religionspädagogik & Interreligiösen Dialog an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (jetzt: PPH-Augustinum) in Graz.

Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt:
Integrative Gestaltungspädagogik und biblische Spiritualität. Biblische Gestalten erzählen unser Leben.

EHP-Kohlhage Verlag 2023

„O Jubel, o Freud...“. Bleiben einem bei den schrecklichen Bildern vom 7. Oktober vom Gemetzel der Hamas unter jugendlichen Partygästen und die darauffolgenden schrecklichen Bilder aus Gaza, den Kriegsberichten aus der Ukraine, Flucht aus Berg-Karabach, Afghanistan, Afrika, usw. nicht die adventlich-weihnachtlichen meist etwas gefühlsduseligen Lieder und Texte im Hals stecken? In dieser krisengeschüttelten Welt scheint der weihnachtliche Jubel und vorweihnachtliche Trubel fast wie ein Hohn. „Friede den Menschen auf Erden“ verkünden die Engel auf dem Hirtenfeld von Betlehem anlässlich der Geburt Jesu, aber wir sind weit davon entfernt nicht nur

in Palästina, im Ostjordanland, ein paar Kilometer außerhalb von Jerusalem, wo immer wieder Schutz gesucht werden muss angesichts des Raketenalarms. Man mag vielleicht meinen, das sei alles weit weg von uns, von Europa und Österreich ist ja eh eine „Insel der Seligen“. Brandanschläge auf jüdische Einrichtungen, Antisemitismus, aber auch die wirtschaftlichen Notlagen und Armutsgefährdung vieler Menschen vor Ort, Klimakrise, Verlust an Zuversicht und Zukunftshoffnung zeigen uns, wie ausgehöhlt auch unser Hoffnungsreservoir ist.

Wenn der deutsche Soziologe Hartmut Rosa 2018 in seinem Buch „Unverfügbarkeit“ beschreibt, dass das Versprechen und Projekt der Moderne darin bestand, das letztlich Unverfügbare unseres Lebens und dieser Welt verfügbar zu machen, wissenschaftlich, technisch, medizinisch, kulturell, gesellschaftspolitisch, ... in die Hand zu bekommen und dass damit alles besser wird, so wird man trotz aller Fortschritte festhalten müssen, dass da wohl einiges gescheitert ist, was eben Wut, Aggression oder stille Resignation und Depression auslöst, weil die „Welt“ sich uns widersetzt und nicht so ist, wie wir sie gerne haben möchten. Es ginge nach Rosa darum mit der Welt, den Menschen, etc. in Resonanz zu gehen, hinzuhören, was „die Welt“ zu sagen hat, statt sie beherrschen zu wollen und als Objekt zu betrachten. Bei allem Krisengerede, bei allen negativen Vorzeichen, bei aller schwindender Zukunftshoffnung singen wir doch und beten wir als Christinnen und Christen, aber auch viele von den Religionen entfernte Menschen „O Jubel, o Freud, glückselige Zeit“, „Stille Nacht, heilige Nacht“, „Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr“. Es

klingt tatsächlich fast wie ein Hohn in Zeiten wie diesen. Aber Advent und Weihnachten machen in christlicher Sicht aufmerksam, dass mit dem Unverfügbaren zu rechnen ist, dass mit allem zu rechnen ist, vor allem mit dem Guten, aber nicht weil der Mensch so gut ist – er ist immer ambivalent, sondern weil der letztlich gänzlich unverfügbare Gott der Gute schlechthin ist und Mensch wird, sich in diese dunkle von Leid, Gewalt und Krieg, Armut und Elend gebeutelte Welt begibt, um sie zu erlösen und zu befreien, um Frieden zu bringen und Glück und Heil, dass Erlösung beginnt in diesem Kind von Betlehem am Rande der Stadt in einem Stall geboren als Gottes Zusage zur Welt, wie eben jedes Kind eine Zusage Gottes zu dieser Welt ist und damit Hoffnung und Zukunft verspricht. Unsere Hoffnung und Zuversicht in Zeiten wie diesen wurzelt in dem göttlichen Versprechen vom Anfang an im Buch Genesis der Bibel: „Und Gott sah, das es gut war“. Dieses immer wieder erneuerte Versprechen Gottes - sei es an Abraham und Sara, beim Bundeschluss am Berg Sinai, bei den Prophetinnen und Propheten – gipfelt für uns Christinnen und Christen in der weihnachtlichen Geburt Jesu. Gott, der sich klein, ohnmächtig und hilflos macht und in die Hände der Menschen begibt, auf deren fürsorgliche und zärtliche Liebe angewiesen ist und damit zeigt, dass die Liebe die einzige Kraft ist, so schwach, ausgeliefert, verletzlich und ohnmächtig sie scheint, die diese Welt zu verändern und zu retten vermag. Wie mächtig die Liebe letztlich ist, zeigt sich darin, dass sich die Mächtigen dieser Welt ständig von ihr bedroht fühlen, sei es wie in den Weihnachtserzählungen bei Matthäus die Priester,



Theologen und König Herodes oder später in den Passionserzählungen Pilatus, der Statthalter des gottähnlichen römischen Kaisers. Die Liebe scheint alle Macht dieser Welt zu hinterfragen und zu untergraben, weil sie selbst ein Kind der Unverfügbarkeit und Freiheit ist. Die Liebe, sei es als Nächstenliebe, als Liebe zur Welt, Liebe der Eltern zu ihren Kindern, partnerschaftliche Liebe und Erotik, etc. geht in Resonanz, hört hin, tritt in Kontakt

und Beziehung, lässt sich ein... statt zu erobern, zu beherrschen, in die Hand zu bekommen. Sie denkt – zumindest auch – vom anderen her, vom Gegenüber her, mit dem/der sie sich verbunden und angesprochen fühlt.

Die weihnachtliche Kraft geht vom neugeborenen Kinde aus, das uns anschaut und auf uns angewiesen ist, das an unser Herz pocht, uns anspricht und uns auffordert, uns immer wieder neu auf Vertrauen,

Zuversicht und Liebe einzulassen, uns verwundbar und verletzlich zu machen, auch wenn so vieles dagegen zu sprechen scheint und tatsächlich dagegen spricht. Vertrauen, Zuversicht, Zukunft, Liebe hat ihre Wurzel in Gott selbst, er ist die Quelle, die Ressource für unser Leben. Weihnachten: Man muss mit allem rechnen, besonders auch mit dem Guten! Deshalb können wir auch getrost singen: „O Jubel, o Freud, glückselige Zeit“.

Meinungen zum Leitthema



O Jubel, o Freud -
Freude ist das Lebenselixier des Menschen.
Wer Freude schenkt, wird selbst beschenkt.
Einmal hatte ich Freude an den ersten Schneeflocken der Wintersaison.
Es macht schon viel Freude, junge Menschen zu begleiten.
Geteilte Freude ist doppelte Freude.

Mag. Robert Dorneger



Religiös gesehen ist das Weihnachtsfest das Fest mit der emotionalen Grundstimmung „o Jubel, o Freud“. Was lässt in der Biografie von uns Menschen uns mehr freuen als in der Zeit, wo Leben geboren, Erkrankte wieder gesund werden. Dies wird als Geschenk empfunden und ist daher umso mehr Anlass zur Freude, weil Freude eine Frucht der Dankbarkeit ist. Persönlich freue ich mich am Geschenk, dass ich Enkelkinder habe, die von wohlwollenden, liebevoll umsorgenden Eltern heranwachsen und emotional gut geerdet sind. Wenn dies als Geschenk Gottes – wie der Mensch gewordene Sohn Jesus – gesehen und geglaubt wird, dann wird sich der Himmel erten. O Jubel, o Freud ist Ausdruck des geerdeten Himmels – Gott wird Mensch.

Mag. Franz Fischerauer



Seit mehr als 20 Jahren darf ich als evangelischer Lektor mit meiner Gemeinde in Graz-Liebenau die Christvesper am Heiligen Abend feiern. Freudiger Höhepunkt eines Zeitraumes, der in der Liturgie des Kirchenjahres mit der Ankündigung der Geburt durch den Engel ihren Anfang nimmt. Womit Grund zur Freude für den glaubenden Menschen genug vorhanden ist. Mit dem Grund zum Jubel habe ich seit Jahren meine Schwierigkeiten. Wann haben wir eigentlich das letzte Mal so richtig ausgelassen Weihnachten gefeiert, ohne Sorgen, ohne Angst vor Krankheit und Tod - war das vor zwei oder drei Jahren - doch es waren schon drei, oje, auf jeden Fall vor Corona... Vor oder nach Corona – auch so eine neue Zeitachse, auf der ich mich verorte. Oder muß ich es noch früher ansetzen: bei Angst vor Migranten oder Ausländern im Allgemeinen; es vergeht ja schon lange kein Jahr mehr, in dem nicht wieder eine Sau durchs Dorf getrieben wird. Aber Jubel und Freude sind keine siamesischen Zwillinge. Beide müssen gehegt und gepflegt werden. Hoffnung und Zuversicht schenkt uns seit Weihnachten die verbindende Kraft. Frohe Weihnachten und Schalom.

Walter Gschanes



Generalversammlung von KOLPING INTERNATIONAL

Vom 28. bis 30. September hat in Bensberg bei Köln die 34. Generalversammlung von KOLPING INTERNATIONAL stattgefunden. 152 Delegierte aus 43 Ländern Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens sind im Kardinal-Schulte-Haus zusammengekommen, um gemeinsam über die Arbeitsinhalte des Verbandes zu diskutieren und zu entscheiden. Die Generalversammlung bildet das höchste beschlussfassende Verbands-gremium. Zur Eröffnung sprach Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick als Kolpingbruder und im Namen der Deutschen Bischofskonferenz sowie des Protectors des Internationalen Kolpingwerkes ein herzliches Grußwort an die Versammelten. Mit lebendigem „Hallo“ und großer Wiedersehensfreude wurden anschließend die Delegationen aller Nationalverbände willkommen geheißen. Ein emotionaler Höhepunkt war dabei die Begrüßung des Geschäftsführers von

Kolping Ukraine, Vasyl Savka, der für das Engagement seines Verbandes seit Kriegsausbruch viel Applaus erhielt. Aus dem Vatikan hatte Papst Franziskus Grußworte geschickt, die Generalpräses Msgr. Christoph Huber verlas. Inhaltlich ging es am ersten Tag der Generalversammlung um den Bericht des Generalvorstandes und die Diskussion verschiedener Anträge. In einer Info-Runde stellten VertreterInnen mehrerer Kontinente zudem vor, wie es in ihren Ländern mit dem Zuwachs an neuen Mitgliedern klappt. Die Konzepte reichten von der persönlichen Bindung von Menschen über eine aktive Kolping- und Jugendarbeit bis hin zum Fokus auf Evangelisierung und konkreten Entwicklungshilfestellungen. Feierlicher Abschluss des ersten Versammlungstages war ein gemeinsamer Gottesdienst mit Erzbischof em. Schick, der zusammen mit Kolping-priestern aus allen Kontinenten zele-

brierte. Im Rahmen der Messe fand auch die Aktion „Kolping ist mir heilig“ des Kolpingwerkes Deutschland ihr feierliches Ende. Bundespräses Hans-Joachim Wahl übergab am Altar die gesammelten Unterschriften aus der Petition. Die 60.000 Unterschriften aus aller Welt bekunden den dringenden Wunsch der internationalen Kolpinggemeinschaft, dass die Kirche ihr Vorbild Adolph Kolping zu den Heiligen zählt. Bundespräses Wahl betonte: „Die Aktion ist damit beendet, unser Gebet für eine Heiligsprechung geht weiter.“ Für alle, die den seligen Adolph Kolping in einem besonderen Anliegen um Hilfe und Fürsprache bitten möchten, stellte Generalpräses Huber auf der Generalversammlung eine neue, von ihm entworfene Novene vor. Die Texte des neuntägigen Gebets können auf www.kolping.net/ueberuns/gebetsgemeinschaft heruntergeladen werden.





KOLPING ÖSTERREICH

Den Wandel gestalten - Generalversammlung von Kolping Österreich

Gegenwärtige Megatrends und ihre Bedeutung für die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft standen im Zentrum der Bundes-Generalversammlung von Kolping Österreich am 21./22. Oktober in Wien. Rund 120 Delegierte aus allen Teilen unseres Landes widmeten sich der Frage, welchen Beitrag zu einer lebenswerten „Welt von morgen“ der Kolpingverband heute schon leistet und welche Ansätze zur Bewältigung künftiger Herausforderungen in der Vereinsarbeit noch stärkere Beachtung finden sollen. „Vieles in unserer Gesellschaft ist, nicht erst seit Corona, in Bewegung geraten“, stellt Kolping-Präsidentin Christine Leopold am Beginn der Tagung fest und betonte die Verantwortung aller Mitglieder, „in der Nachfolge unseres Gründers Adolph Kolping solche Entwicklungen nicht nur zu registrieren, sondern aktiv und in positiver Weise mitzugestalten“, wie dies in der bald 175-jährigen Geschichte Kolpings in Österreich immer wieder gelungen sei. Erfrischende Einsichten zu aktuellen gesellschaftlichen Megatrends kamen vom Zukunftsforscher Tristan Horx – der zwar aufgrund einer Erkrankung nicht wie geplant persönlich an der Tagung teilnehmen konnte, jedoch via Video präsent war sowie durch Kurztexte aus seinen Büchern; in diesen wird u.a. die Bedeutung eines Dialogs der Generationen ohne Scheuklappen hervorgehoben; anstelle „Alterskohorten“ voneinander abzugrenzen solle man besser den Blick darauf richten, welche Werte Menschen unterschiedlichen Alters verbinden und von daher die Entwicklung zukunftstauglicher Konzepte in Angriff nehmen. Im Rahmen einer Matinee wurden diese Thesen diskutiert und aus Kolping-Sicht wertvolle Ergänzungen

angebracht. Menschen, die sich unserem Verband zugehörig fühlen, wurde etwa gesagt, könnten mit Vertrauen den Weg in die Zukunft in Angriff nehmen, da die Überzeugungen, die uns tragen, sich als beständig erwiesen hätten: Zusammenhalt und Solidarität sowie die Bereitschaft, die Erfahrung der Älteren zugunsten der Jungen und künftiger Generationen in die Waagschale zu werfen. In einer Wortmeldung wurde das Vorgehen im Verein treffend mit der Arbeit eines Waldbauern verglichen: „Der überlegt gut, trifft dann die Entscheidung, was er anbaut – und künftige Generationen werden dann die Früchte seines Tuns ernten.“ Emotionaler Höhepunkt der Tagung

Konzert unter dem Motto „wunderbar wandelbar“, begeistert performt vom Ensemble „Tanzhausgeiger“ und unter der inhaltlichen Ägide von Kolping-Bundesleiter Norbert Hauer, ein kulturgeschichtlicher Streifzug durch das Stift und ein liturgischer Abschluss mit Bundespräsident Gerald Gump in der Schottenkirche. Eine besonders dringliche Aufgabe unserer Zeit kam bei der Generalversammlung ebenfalls in den Blick: Patrycja Kwapiak, die Verantwortliche für die Ukraine-Hilfe des polnischen Kolpingwerks, berichtete von den umfangreichen Unterstützungsmaßnahmen der internationalen Kolping-Gemeinschaft für die Betroffenen des Krieges, ebenso wurde den De-



war ein festlicher Abend im Wiener Schottenstift. In seiner Begrüßung bezeichnete Abt Nikolaus Poch die Wandlungsfähigkeit als ein wesentliches Kennzeichen der Arbeit des Kolpingverbandes, „nicht unähnlich den Klöstern, die ja ebenso einerseits auf eine reiche Tradition zurückblicken als auch stets den Willen Gottes für die Jetztzeit zu erkunden suchen.“ Wichtig bei jeder Veränderung sei die Bereitschaft, vorgefasste Ideen und Gewohntes regelmäßig in Frage zu stellen, aber auch der Bezug des Neuen zur Kernaufgabe, zur Gründungsidee, so der Abt. Weitere Höhepunkte der Veranstaltung waren ein

legierten die aktuelle Initiative von Kolping Österreich in diesem Bereich präsentiert: Von verschiedenen Wiener Rettungsdiensten sollen „altdienste“ Einsatzfahrzeuge günstig erworben, überholt und anschließend in die Ukraine überstellt werden. Spenden für dieses Projekt sind herzlich willkommen:

IBAN: AT24 6000 0000 0195 3008
(Verwendungszweck: 26_Ukraine Rettungswägen).

Bei einer spontanen Sammlung unter den Teilnehmer*innen der Tagung kamen mehr als 2.000 Euro für Kolping-Projekte in der Ukraine zusammen.

KOLPING STEIERMARK



„Alle Wege führen nach Rom“

Durch einen glücklichen Zufall konnten wir an der diesjährigen Kolpingwallfahrt nach Rom, die von der Firma Hammer-Busreisen durchgeführt wurde, teilnehmen.

Die von Msgr. Mag. Wolfgang Koschat und dem Landesvorsitzenden der steirischen Kolpingsfamilien Josef Pucher organisierte Pilgerreise empfanden wir als sehr aufgelockert, eindrucksvoll und lehrreich. Unser erster Programmpunkt war Assisi, die Geburtsstadt des Hl. Franziskus und der Hl. Klara. Diese mittelalterliche Bergstadt mit den zwei Basiliken, sowie die achtgrößte Basilika der Welt in der Unterstadt Assisi waren für uns äußerst beeindruckend.

Tags darauf erreichten wir unser eigentliches Ziel, Rom, die „Ewige Stadt“. Das überaus starke Verkehrsaufkommen um und in das Stadtzentrum erstaunten uns, scheint aber für die BewohnerInnen Roms alltäglich zu sein. Dank unseres kompetenten Busfahrers, der uns immer zu den Treffpunkten führte, konnten wir auch vom Bus

aus viele bekannte Sehenswürdigkeiten (Engelsburg, Forum Romanum, ...) bewundern. Ein Highlight war das Zusammentreffen mit Pater Johannes Lechner und Petra Sundl, beide aus unserer Heimat und schon seit Jahrzehnten in Rom lebend. Sie führten uns zu den berühmtesten Sehenswürdigkeiten und erklärten uns diese auf kompetente Weise. Ob Colosseum, Spanische Treppe, Trevi Brunnen, Piazza Navona, Capitol, Nationaldenkmal des Vittorio Emanuele („Altar des Vaterlandes“), einige der elf Obelisken oder die Basiliken San Giovanni in Laterano (die Mutter der Kirchen) und Maria Maggiore uvm. – alles hat uns beeindruckt.

Von den über 900 Kirchen Roms durften wir die vier großen Basiliken und einige weitere barocke und noch ältere Kirchen bestaunen. Ein besonderes Ereignis sollte die Begegnung mit dem Hl. Vater, Papst Franziskus, sein. Durch die unglaublichen Menschenmassen wurde diese „Audienz“ etwas getrübt. Wenn wir auch das Innere des Petersdoms aus Zeitmangel nicht betreten konnten, wurden wir durch die Segensspendung des Papstes

und den Besuch der Vatikanischen Museen (Sixtinische Kapelle) gewissermaßen entschädigt. Unter all den vielen herrlichen Kirchen hat uns die eher weniger bekannte Basilika St. Paul vor den Mauern besonders gefallen. Erwähnen möchten wir auch noch die zwei schönen Gottesdienste, gehalten von Msgr. Koschat, in der Schlosskapelle unserer Unterkunft in Assisi und in der deutschen Kirche Santa Maria dell' Anima in Rom.

Nach fünf erlebnisreichen Tagen in Rom durften wir auf der Heimreise noch einen Tag im wunderschönen Florenz, der Hauptstadt der Toskana, verbringen. Eine sehr gute Führerin durchwanderte mit uns das Zentrum dieser sehenswerten Stadt und brachte uns deren Sehenswürdigkeiten (Michelangeloplatz, Dom, Uffizien, David-Statue, Ponte Vecchio etc.) näher.

Somit war diese Reise für uns nach 50 bzw. 55 Jahren eine Auffrischung der damaligen Interrail- bzw. Maturareise und wird uns in sehr guter Erinnerung bleiben. Ein herzliches Dankeschön, dass wir daran teilnehmen durften.

Gerlinde Groznik, Theresia Sperlich



Foto: J. Pucher



Nachruf Msgr. Pfarrer Mag. Franz Tropper

Da es beim Begräbnis am 9.11. in Straden nicht möglich war, diesen Nachruf vom amtierenden Landespräses Msgr. Mag. Wolfgang Koschat zu halten, wird er in der Kolpingzeitung abgedruckt.

Hw. Herr Generalvikar, liebe Mitbrüder im priesterlichen und diakonalen Amt, hw. Herr Zentralpräses von Kolping Slowenien, liebe Verwandte, gläubige Gemeinde. Ich habe heute die ehrenvolle, aber auch traurige Aufgabe mich von meinem Vorgänger als Kolpinglandespräses zu verabschieden und ehrenvolle Worte sagen zu dürfen. „Wer Menschengewinnen will, muss sein Herz als Pfand einsetzen“. Ein Wort unseres Gründers Adolf Kolping, dessen 210. Geburtstag wir heuer am 4.12. feiern dürfen. Dieses Wort hat Msgr. Tropper in all seinen Wirkungsstätten und als Kolpinglandespräses bestens verwirklicht. Schon bei seiner Vorstellung als Kolpinglandespräses schrieb er selbst: „Priester sein heißt mit den Menschen unterwegs sein und mitten unter ihnen gottverbunden zu leben. Seelsorge ist 99% Begegnung“. 1981 wurde Msgr. Tropper Präses der Kolpingsfamilie Knittelfeld (-1989) und am 1. Adventsamtstag 1984 wurde er nach dem Tode von Langzeitpräses Msgr. Alois Hammer (1951-1984) zum Diözesanpräses der Steirischen Kolpingsfamilien gewählt. Diese Funktion hatte er 12 Jahre inne, bis ich dann 1996 zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Wie wichtig 1984 dieses Amt vom Zentralverband in Wien genommen wurde, zeigte sich darin, das Zentralpräses KR Ludwig Zack und Zentralsenior Norbert Hauer persönlich bei der Wahl anwesend waren. In seiner Amtszeit als Landespräses wurden die Landeseinkehrtage für Mitglieder eingeführt. Und bei seinen Ausflügen und Wallfahrten, auch nach Köln zum Grab Kolpings und in das Generalat, gab es keine Mittagseinkehr in Gasthäusern, sondern bei den Rastplätzen auf den Autobahnen wurden die Jausen aufgeteilt, die er gemeinsam mit den Busunternehmen organisiert hatte (Würstl, Schinken, Getränke, Mehlspeisen, Verdauungsschnapselrn). Viele andere Organisationen und Vereine haben das von damals auch aufgegriffen und machen das bei Ihren Ausflügen genauso, wie z.B. der Steirische Landesverband bei seiner Romwallfahrt vom 21.-28.10. Ein weiteres „Highlight“ war die Gründung des Zentralverbandes Kolping Slowenien am 19.5.1992. Dieser Informationstag in Marburg wurde vom Diözesanverband Steiermark unter Federführung von Diözesanpräses Msgr. Tropper organisiert und vorbereitet. Auch der damalige Marburger Diözesanbischof Kramberger nahm den ganzen Tag daran teil und er betonte, das es ihm ein großes Anliegen sei, das Charisma Kolping, das in der Welt soviel Gutes bewirkt, auch in seiner Diözese einzuführen. Seit 1992 (damals in Ptuska Gora) gibt es die gemeinsame Landeswallfahrt von Kolping Steiermark, Slowenien und Kärnten (die jedes Jahr wechselt). Warum er für „Handwerker“ (wie es Adolf Kolping als Schuster einer war) eine besondere Sympathie besessen hatte, mag in dem Grund liegen, das sein Vater Tischlermeister war.

Zum Abschluss noch ein Wort Adolf Kolpings: „Wo Gutes geschieht, bleibt der Segen nicht aus“. In seinem Wirken als Landeskolpingpräses ist sehr viel Gutes geschehen. So wird jetzt auch der Segen bei ihm nicht ausbleiben. Gott hat in schon in die Freude der ewigen Heimat, im Himmel aufgenommen und er wird ihn dort all seine guten Werke im reichen Maße vergelten. Jede Veranstaltung aller Kolpingsfamilien werden mit dem Ruf „Treu Kolping- Kolping Treu“ beendet. Jahrzehntlang bist du, lieber Msgr. Tropper treu zum Kolpingwerk gestanden. Und wir wissen, das du es jetzt vom Himmel aus weitermachen wirst und dort bei Gott Fürsprache für unsere Arbeit und den Segen, den wir dazu brauchen, einlegen wirst für Kolping Steiermark, Kolping Österreich, Kolping Slowenien und Kolping weltweit. Danke Msgr. Tropper und Treu Kolping.



Meilensteinverleihung 2023

Am 28. November wurden in der Aula der Alten Universität in Graz 26 Personen für ihr ehrenamtliches Engagement in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit ausgezeichnet.

Die Preise überreichte Jugendlandesrätin Simone Schmiedtbauer. Die Verleihung unter dem Motto "Rampenlicht Jugendarbeit" fand zum 15. Mal statt.

Für Kolping Steiermark wurde Thomas Karner, der die Kolpingjugend von 2017 bis 2022 im Landesjugendbeirat vertreten hat, ausgezeichnet.

Lieber Thomas, wir gratulieren dir herzlich und danken für dein großes Engagement für die Kolpingjugend Graz und Steiermark

Thomas Karner



Bundesauszeichnung für Msgr. Mag. Wolfgang Koschat

Für seinen langjährigen Einsatz als spiritueller Angelpunkt des Kolplingebens in der Steiermark, der alle Bemühungen um ein zeitgemäßes Wirken der Vereine mitträgt und mitgestaltet.

Msgr. Koschat ist seit 1996 Landespräses von Kolping Steiermark. Im Rahmen der Generalversammlung von Kolping Graz wurde dem Landespräses Msgr. Mag. Wolfgang Koschat vom Landesvorsitzenden Josef Pucher die Auszeichnung des Bundesverbandes des Kolping Österreich überreicht.



Foto: Salzger

TERMINE

3. Februar 2024

Kolping Familienschitag
am Klippitztörl/Kärnten

9. März 2024

Kolping Einkehrtag
im Kolpinghaus Graz, Beginn 13:00 Uhr

GRAZ

Generalversammlung 2023

Am 23. November fand die Generalversammlung der Kolpingsfamilie Graz statt. Im Rahmen dieser Generalversammlung, die mit einem Gottesdienst, zelebriert von Landespräses Msgr. Mag. Wolfgang Koschat, eröffnet wurde, war neben den statutarischen Tagesordnungspunkten wohl die Wahl des Vorsitzenden der wichtigste Tagesordnungspunkt. Stefan Salcher wurde einstimmig als Vorsitzender von Kolping Graz wiedergewählt. Max Kropshofer, wurde zum neuen Jugendleiter gewählt. Er löst somit Sarah Pitschko als bisherige Jugendleiterin ab.

Bemerkenswert ist auch die Anzahl der neuen Mitglieder - vierzehn die der Gruppe Kolpingjugend begetreten sind. Zehn Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft 50 bzw. 70 Jahre geehrt.

Dankesworte und eine Ehrung gab es für den scheidenden Geschäftsführer Ing. Mag. Hermann Krogger. Er kam im September 1979 nach Abschluß der Lehre zum Maschinenschlosser und der zweijährigen Werkmeisterschule ins Kolpinghaus und besuchte die höhere Abteilung für Maschinenbau in der HTBL-BULME Graz-Gösting wo er 1983 maturierte. Danach begann er das Studium

der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Karl Franzens Universität Graz, das er mit dem Grad eines Magisters der Betriebswirtschaftslehre abschloss. Ab 1980 während seiner HTBL Ausbildung war er als Betreuer für die Lehrlinge und Schüler tätig. 1987 wurde er zum pädagogischen Leiter bestellt und im Jahr 2000 von der Generalversammlung zum Vorsitzenden von Kolping Graz gewählt und 2006 zum Geschäftsführer bestellt. Während seiner langjährigen Tätigkeit als GF konnte er gravierende Erneuerungen baulicher Natur im Kolpinghaus erfolgreich umsetzen - z.B. Aus/Umbauten der Häuser Adolf-Kolping-Gasse 4/6.

Generalsanierung und Aufstockung des in den 1960-ziger Jahren errichteten Hauses und Ausstattung mit neuen Möbeln. Umbau der Küche und des Speisesaals, Sanierung des Altbaues (errichtet 1884/85). Neugestaltung des Fitnessraumes und des Festsaales.

2015 wurden alle Zimmer im Haus Conrad-von-Hötzendorf-Straße zu Top-Einbettkomfortzimmern, sogenannten Studios, umgebaut – und am Dach des Hauses eine Photovoltaikanlage errichtet. Der daraus gewonnene Strom wird im Haus selbst genutzt. Im heurigen Jahr wurde der Sitzungssaal umgebaut und mit neuester Technik ausgestattet.



Foto: Salzger

Danke für 40 Jahre Arbeit im Dienste Kolpings. Vorsitzender Stefan Salcher und Vorsitzender des Wirtschaftsvorstandes MMag. Gerhard Hubner überreichten eine aus Glas gestaltete „Kolpingtrophäe“ an den scheidenden Geschäftsführer Ing. Mag. Hermann Krogger.

Neuer Jugendleiter



Am 23.11.2023 wurde ich, Maximilian Günther Kropshofer, mit gerade mal 16 Jahren zum neuen Leiter der Kolpingjugend Graz gewählt. Das macht mich zu einem

der jüngsten Leiter, die der Verein je hatte. Derzeit besuche ich die Ortweinschule HTBLVA im Zweig Bautechnik. Meine Verbindung zum Kolpinghaus Graz geht weit über die Schulzeit hinaus. Nach zwei Jahren im Internat des Kolpinghauses wurde ich Mitglied im Verein und innerhalb eines Jahres sogar Vorstandsmitglied. Als frischgewählter Jugendleiter habe ich große Pläne: Ich möchte die Jugendlichen fordern, sie unterstützen und jede Menge Projekte auf

die Beine stellen. Meine bisherige Zeit im Verein hat mich inspiriert und ich hoffe, dass ich als Leiter einen echten Unterschied machen kann. In meiner neuen Rolle will ich keine Grenzen setzen, sondern gemeinsam mit der Jugend die Zukunft gestalten.

“Die Jugend ist nicht nur unsere Zukunft, sondern auch unsere Gegenwart. In ihr liegt die Kraft, Veränderungen zu gestalten und Visionen Wirklichkeit werden zu lassen.”
Sokrates



Ein herzliches Willkommen dem neuen Geschäftsführer des Kolpinghaus Graz

Ich bin der Neue im Kolpinghaus und freue mich sehr auf meine Aufgabe, als Nachfolger von Hermann Krogger, die Geschäftsführung übernehmen zu dürfen. Ich nutze die Gelegenheit, mich und meinen Werdegang hier ein bisschen vorzustellen: Geboren bin ich 1976, die ersten Lebensjahre habe ich in Köflach verbracht und wo ich mich von klein auf in den Fußballsport verliebt habe. Der Fußball hat mich dann auch in Graz in die Kinder- und Jugendarbeit gebracht: Mit der Matura habe ich als Fußballtrainer bei LUV-Graz angefangen und jahrelang neben meinem Soziologiestudium Kinder- und Jugendliche trainiert und beim Aufwachsen begleitet. Nachdem es mich der Liebe wegen nach Wien verschlagen hat, habe ich dort meine Jugendzentrumskarriere gestartet, die mich in weiterer Folge 2010 über Mureck bis zu WIKI nach Graz gebracht hat. Bei WIKI habe ich den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit mehrere Jahre verantwortet und war auch für Gemeinwesenarbeit sowie Sport- und Bildungsprojekte verantwortlich. Außerdem habe ich im Managementteam die Organisationsentwicklung und den Bereich Innovation gestaltet.

Mit der Ausschreibung zum Jugendstreetwork bin ich 2017 zu SOS-Kinderdorf gewechselt. In meinen Stationen der Kinder- und Jugendarbeit, der Gemeinwesenarbeit und im Freizeitsportbereich habe ich zahlreiche Projekte angestoßen und umgesetzt. Daraus sind z.B. der erste Skateboard-Worldcup Österreichs in Graz, das Kinderrechte-Projekt Heimspiel sowie der erste innerstädtische Discgolf-Parcours in Graz entstanden. Privat bin ich verheiratet und Vater zweier Kinder. Unser Lebensmittelpunkt ist Graz, wo wir mit unserem Hund die Natur genießen, aber auch die städtische Nähe schätzen. Man trifft mich auf diversen Sportplätzen, im Kino und Museen und wann immer es geht am Meer. Gelegentlich finde ich auch noch Zeit als ehrenamtlicher Fußballtrainer mit Kindern zu arbeiten und an FHs und Unis Lehrveranstaltungen abzuhalten.

Vor meinem Einstieg im Kolpinghaus im August dieses Jahres habe ich beim SOS-Kinderdorf das Jugendstreetwork in Graz sowie mein zweites Studium (Soziale Arbeit) abgeschlossen und daneben innovative Projekte wie z.B. die Hobby Lobby Graz oder das Wunderteam Graz im Projektaufbau in allen Belangen unterstützt. Nun widme ich alle meine Kräfte dem Kolpinghaus Graz, um unser Angebot für junge Menschen



zeitgerecht weiterzuentwickeln und um auch in Zukunft ein Haus zu sein, das jungen Menschen ein gutes Aufwachsen in die Selbständigkeit ermöglicht. Dabei sind mir eine gute Zusammenarbeit in einem (aktuell schon tollen Team) genauso wichtig, wie die Beteiligung der jungen Menschen und der Auftrag, den uns Adolph Kolping mitgegeben hat.

Um ein gutes Gelingen dieses Auftrages zu ermöglichen, müssen wir alle unseren Teil beitragen und offen für Veränderungen sein. Dementsprechend stehen meine Türen im Kolpinghaus immer offen und ich freue mich über jedes Vorbeischauchen, jedes Gespräch und neue Impulse, aber auch wertschätzende Kritik. In diesem Sinne freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit und verbleibe mit den besten Grüßen,

Roland Maurer-Aldrian

Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Landespräses Msgr. Mag. Wolfgang Koschat, Jagerberg. Diözesanpräses Mag. Kurt Gatterer, Villach. Dr. Karl Archan, St.Johann/Hohenburg. Familie Georg und Regina Stadler, Rutzenmoos. Gerhild Schlesinger, Knittelfled. Harald Gillich, Graz. Ing. Josef Ursprunger, Innsbruck. Diözesanpräses Mag. Dr. Rudolf Schweinberger, Schlierbach. Bernd und Eveline Moser, Knittelfled. Dr. Michael Ehgartner, Deutschlandsberg. Brigitte Gusterer, St. Lambrecht. Johannes Sudy, Feldkirchen/Graz. Anton Schrei, Puch/Weiz. Johann Riedl, St. Stefan i.R. Dr. Anton und Maria Stradner, Jagerberg. Alois Sontacchi, Großlobming. Mag. Wolfgang Retzl, Fohnsdorf. Erwin Weber, Bürs. Peter Eichberger, Knittelfled. Josef Obenauf, Vasoldsberg. DI Evanelos Athanasiadis, Bruck/Mur. Johann Pirker, Wölfnitz. Pases Mag. Johann Pscheidt, Weiz. Johann Groß, Wetzelsdorf. Anna Maria Humer, Edelsbach. Mag. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg. Karl Flicker, Frohnleiten. Josef Herbert Ackerer, Kötschach. Johann und Irmgard Demmel, St. Margarethen. Josef Fantic, Graz.

Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT36380000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern



Herzlichen Glückwunsch

Zum 85. Geburtstag

RR Ludwig Freiburger, KF Graz

Zum 65. Geburtstag

Elisabeth Anger, KF Knittelfeld

Zum 60. Geburtstag

Mag. Gerhard Allmer, KF Weiz
Karl Kaufmann, KF Jagerberg



Zum 55. Geburtstag

Wolfgang Knittelfelder, KF Paldau

Zum 40. Geburtstag

Eva Maria Harrer, KF Jagerberg
Michaela Tragner, KF Knittelfeld

Zum 30. Geburtstag

Martin Gummerer, KF Graz

Wir gratulieren den langjährigen Mitgliedern und danken für ihre Treue

70 Jahre

Josef Hütter, *Kolping Graz*
Simon Eiletz, *Kolping Knittelfeld*

65 Jahre

Günter Roiz, *Kolping Knittelfeld*

60 Jahre

Mag. Gerfried Bradacs, Franz Lückl, beide *Kolping Jagerberg*

50 Jahre

Annemarie Labugger, Albert Eder, Ing. Wolfgang Gamperl,
Mag. Peter Hasenleithner, MMag. Gerhard Hubner,
Ing. Heinz Hummel, Matthias Kainz, Werner Verient,
alle Kolping Graz
Franz Monschein, *Kolping Paldau*
Karl Hirnschall, *Kolping Jagerberg*
Franz Platzer, Brigitte Pointner, Karl Poller, Johann Riedl,
Erwin Solar, Alois Zach, *alle Kolping St. Stefan i.R.*

40 Jahre

Landespräses Msgr. Mag. Wolfgang Koschat,
Renate Sudy, *beide Kolping Jagerberg*
Peter Eichberger, Richard Vollmann, *beide Kolping Knittelfeld*
Hermine Monschein, Edeltraud Schiller, *beide Kolping Paldau*
Martin Dunst, *Kolping St. Stefan i. R.*

25 Jahre

Präses Mag. Johann Pscheidt, Vorsitzender Mag. Reinhard
Nöhner, Mag. Edith Allmer, Mag. Gerhard Allmer,
Margit Kreiner, Sabine Nöhner, Georg Nöhner, Nikolaus
Nöhner, Reinhold Pichler, Lotte Stadler, *alle Kolping Weiz*
Elfriede Edelsbrunner, Herta Hirnschall, Sandra Hödl,
Werner Neubauer, *alle Kolping Jagerberg*

Foto: Gabi Schoenemann, pixello.de



**Kolping Steiermark wünscht allen Leserinnen und Lesern,
allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches,
erfolgreiches, neues Jahr.**

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Werner Salzger, Helga M. Ladenstein, Daniel Roca.

Sollten sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen sie uns das bitte telefonisch unter 0316/829470 oder schriftlich an obige Anschrift mit.

Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos! Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Daniel Roca, Helga Ladenstein, Edith Allmer.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

Pb.b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck: Fa. Hildegard Loder, 03132/3225